

STIEPELER

www.kloster-stiepel.de



KLOSTER NACHRICHTEN

Nr. 3 - März 2010

ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL

Jahrgang 19, Ausgabe 189



Ehrfurcht

IN DIESER AUSGABE:

www.kloster-stiepel.de 6

Oase des Glaubens 8

Kloster im Blick 9

Klosterpfarrei St. Marien 11

Pressespiegel 12

RUHR.2010 14
Kulturhauptstadt Europas



„BRENNENDER DORNBUSCH“ GEMÄLDE VON P. BONIFATIUS ALLROGGEN O.CIST.





BISCHOF DR. HEINRICH MUSSINGHOFF BEI DER PREISVERLEIHUNG IN JÜLICH MIT DEM BILD „BRENNEN DER DORNBUSCH“ VON P. BONIFATIUS ALLROGGEN O.CIST.

P. Maximilian Heim O.Cist.

Ehrfurcht

Ausdruck wahren Menschseins

Das beeindruckende Titelbild „Mose vor dem brennenden Dornbusch“ wurde von unserem P. Bonifatius gemalt. Als der **Aachener Bischof Heinrich Mussinghoff** Ende Januar dem Jülicher Unternehmen „Smurfit“ für sein soziales Engagement das Prädikat „**AUSGEZEICHNET 2009**“ verlieh, wurde das Bild von P. Bonifatius als **Preisgeschenk** ausgewählt – eine Auszeichnung auch für den Künstler, der zur Feierstunde nach Jülich eingeladen war. Das Unternehmen bekam den Preis, weil es gering qualifizierte Angestellte bis zum Facharbeiterbrief fortbildet. Gerade Menschen mit einer geringen Qualifikation seien am ehesten von Entlassungen in Krisenfällen betroffen, so Bischof Mussinghoff in der Feierstunde in Jülich, und das, obwohl sie oft lange Jahre in den Firmen gute Arbeit geleistet hätten. In die **Arbeitslosigkeit** geworfen gelten sie als schwer vermittelbar. „Das Konzept von Smurfit bietet Zukunft und gibt Menschen Hoffnung gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten“, betonte Bischof Mussinghoff. Neben einer Urkunde und dem Gemälde von Pater Bonifatius überreichte der Bischof eine Einladung für sechs Mitarbeiter(-innen) in unser Kloster Stiepel. Hier können sie „Zeit zum Ab-

schalten, Austausch oder zur Entwicklung neuer Ideen“ finden.

Unser Kloster ist eine geistige Oase, in der viele Menschen „auftanken“ können. Das benediktinische „*Ora et labora*“ gibt nicht nur den Mönchen, sondern allen, die sich danach orientieren, eine Richtschnur für ihr Leben, die die Gegenwart Gottes mitten im Alltag wahrnimmt. Vielleicht wurde deshalb der „*Brennende Dornbusch*“ von P. Bonifatius als Preis ausgewählt.

Betrachten wir nochmals dieses Bild: Im Vordergrund kniet Mose mit zum Gebet erhobenen Armen und bloßen Füßen. Neben ihm die gelösten Sandalen und der Hirtenstab. „*Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.*“ - Dann fuhr er fort: „*Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.*“ *Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.* Im Gestus der Ehrfurcht erfährt Mose den Gottesnamen „*Ich bin da*“ (Ex 3,14). Dieser Name wird von den Juden nicht einfach ausgesprochen. Sie ersetzen voll Ehrfurcht das Tetragramm Jahwe durch Ausdrücke wie „der Name“, „der Ewige“ oder meistens „der Herr“. **Ehrfurcht** vor Gott ist Ausdruck wahren Menschseins.

Wie eine Hostie

Schauen wir nochmals auf das Bild von P. Bonifatius. Wie eine Monstranz umgeben die überdimensionierten Stacheln des Dornbusches die Mitte, die leuchtet wie die Sonne – eine weiße Hostie, umgeben vom Feuer der Liebe. Nach einer alten jüdischen Auslegung hat Gott den Dornbusch gewählt, um auszudrücken: **Mitten in den Dornen des Lebens** bin ich meinem Volk nahe. Gott will gleichsam mit verwundeten Herzen und aufgerissenen Händen uns entgegengehen.

Beim **hl. Ambrosius** finden wir ein Wort, das uns auch heute berühren kann: „*So steht denn fest in eures Herzens Grund! ... Was stehen heißt, hat uns der Apostel gelehrt, hat Mose aufgeschrieben: ‚Der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land.‘ Niemand steht, wer nicht feststeht im Glauben ... Und noch ein Wort ist aufgeschrieben: ‚Du aber stehe fest mit mir.‘ Du stehst fest mit mir, wenn du in der Kirche stehst. Die Kirche ist das heilige Land, auf dem wir stehen sollen ... Steh also fest in der Kirche. Steh fest, wo ich dir erscheinen will, dort bleibe bei dir. Wo die Kirche ist, dort ist der feste Standort deines Herzens. In der Kirche ruhen die Fundamente deiner Seele. **In der Kirche bin ich dir erschienen wie einst im Dornbusch.** Der Dornbusch bist du, ich bin das Feuer. Feuer bin ich in deinem Fleisch. Feuer bin ich, um dich zu erleuchten; um auszubrennen das Gedörm deiner Sünden, um dir zu schenken die Huld meiner Gnade.“ (Ambrosius, ep. 63, 41.42, in: PL 16, 1200C/D).*

Können wir denn heute noch dieses Wort des hl. Ambrosius nachsprechen? Papst Benedikt setzte es an den Schluss eines Rückblickes auf die **Kirchenkonstitution des II. Vatikanums** im Jahr 2000. Dabei sagte er wörtlich: „*Heiligkeit ist mehr als eine moralische Qualität. Sie ist das Mitsein Gottes mit den Menschen, der Menschen mit Gott, das »Zelten« Gottes in uns und unter uns (Joh 1,14). Es geht um die neue Geburt - nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Gott (Joh 1,13). Die Ausrichtung auf Heiligkeit ist mit der eschatologischen Ausrichtung der Kirche identisch, und die ist nun in der Tat von der Botschaft Jesu her grundlegend für die Kirche. Kirche ist da, damit Wohnen Gottes in der Welt werde und damit »Heiligkeit« sei: Darum müsste der Wettstreit in der Kirche gehen, nicht um ein Mehr oder Weniger an Vorrechten, um das Sitzen auf den ersten Plätzen.*“

Ehrfurcht als Ausdruck wahren Menschseins - Wer die Ehrfurcht vor

Gott verliert, ist in Gefahr, auch die Ehrfurcht und Achtung vor den Menschen, ja vor sich selbst zu verlieren. Wem nichts mehr heilig ist, der wird mit der Zeit unmenschlich.

„Meister im Verdrängen von Schuld“

In seiner Silvesterpredigt hat der Hamburger **Erzbischof Werner Thissen** einen zunehmenden „Unschuldswahn“ in unserer Gesellschaft kritisiert. Schuld an Missständen werde besonders von deren Verursachern immer mehr verdrängt und verharmlost, sagte der Erzbischof in seiner Predigt im Hamburger Mariendom. Mit Blick auf die **Wirtschafts- und Finanzkrise** betonte der Erzbischof: „Es wird so getan, als seien die Milliardenverluste ein Naturereignis, das über uns hereingebrochen ist.“ Schau man auf das Verhalten derer, die für die wirtschaftlichen Probleme Verantwortung tragen, dann sei von Rechenschaft nichts zu sehen. „Wir sind Meister geworden im Verdrängen von Schuld und Sünde. Aber nicht Verdrängen, sondern Bekennen führt zur Kurskorrektur“, mahnte Erzbischof Thissen.

Dies gelte nicht nur für jene, die in der Wirtschaft tätig seien: „Die Frage ist: Wie gehe ich mit Schuld um? Schuld gehört zu jedem Menschen. Verharmlose ich meine Schuld? Verdränge ich meine Schuld? Habe ich überhaupt ein Gespür für meine Sünden?“ Wo die **Rechenschaftspflicht** vor Gott nichts mehr gelte, bestehe die Gefahr, „allzu leicht auch vor den Menschen zu tricksen.“ Wer Verantwortung trage, sei Rechenschaft schuldig. „Jeder Mensch trägt in irgendeiner Form Verantwortung“, mahnte der Erzbischof.

Zugleich rief Thissen zur Rückbesinnung auf Anstand, Bescheidenheit und **Maßhalten** auf anstelle von Gier, Unverschämtheit und Unanständigkeit, wovon jetzt so viel die Rede sei. „Wir brauchen die richtige

innerliche Temperatur für unser Leben. Nicht unterkühlt, nicht eisig, damit wir nicht erfrieren. Aber auch nicht überhitzt, damit wir nicht verbrennen“, sagte er. „Es wird immer deutlicher, wie sehr wir diese Tugenden brauchen in unserer Zeit.“

Schwere Sünde

Wie sehr durch die Sünde Gott und Menschen verachtet und verletzt werden, zeigen die Skandale um den sexuellen Missbrauch von Minderjährigen. **Papst Benedikt** hat wiederholt in aller Schärfe den sexuellen Missbrauch als „*abscheuliches Verbrechen*“ verurteilt. Es handelt sich um „eine schwere Sünde, die Gott verletzt und die Menschenwürde verwundet“. Welche gravierenden Folgen dieser Missbrauch für die Betroffenen, ja für die ganze Kirche wie für die Gesellschaft hat – besonders wenn er von Männern der Kirche begangen wird – können wir in diesen Tagen und Wochen fast täglich in den Medien wahrnehmen.

Ich bin dem bekannten **Chefarzt Dr. Manfred Lütz** sehr dankbar, dass er in einem Telefonat mir die Erlaubnis gegeben hat, seinen lesenswerten Artikel zu diesem Thema, der am 11. Februar in der **FAZ** erschienen ist, in den Klosternachrichten zu veröffentlichen.

Ehrfurcht – Ausdruck wahren Menschseins: Geht nicht mit dem Verlust der Ehrfurcht vor Gott auch das **Ansteigen des Inhumanen**, ja des Verbrecherischen einher? Hier tut Umkehr wirklich Not. Der hl. Benedikt warnt nicht nur einmal in seiner Regel vor dem schrecklichen Gericht Gottes. Gleichgültigkeit und Unschuldswahn sind inhuman. Werden wir **Boten seines Friedens**, den der Auferstandene, gezeichnet mit den Wundmalen seiner Liebe, uns allen zusprechen will.

Auf den beiden nächsten Seiten folgt ein lesenswerter Artikel von Dr. med. Manfred Lütz. Hier eine Kurzbiographie:

Dr. Manfred Lütz studierte Medizin, Philosophie und katholische Theologie in Bonn und Rom. Er erlangte 1979 seine Approbation als Arzt und 1982 sein Diplom in katholischer Theologie. Lütz wurde zunächst **Facharzt für Nervenheilkunde, später auch für Psychiatrie und Psychotherapie**. Seit 1997 ist er **Chefarzt des Alexianer-Krankenhauses** in Köln-Porz. Lütz ist Vertreter eines lösungsorientierten Therapieansatzes. Er ist Mitglied des Päpstlichen Rates für die Laien, Mitglied im Direktorium der *Päpstlichen Akademie für das Leben* und Berater der Vatikanischen Kleruskongregation.

Besondere Bedeutung erlangte Manfred Lütz als **Autor** mehrerer Bestseller (zuletzt 2009: *Irre! Wir behandeln die Falschen*). In seinen Büchern befasst er sich, mitunter satirisch und humorvoll, von der Warte des Psychotherapeuten z. B. mit dem *Diät-Sadismus, dem Gesundheitswahn und dem Fitness-Irsinn*, aber auch mit der katholischen Kirche (*Der blockierte Riese*). Auch setzte er sich mit dem Kirchenkritiker und Psychotherapeuten Eugen Drewermann auseinander, dem er wissenschaftlichen Dilettantismus vorwirft. Auch als Dozent, Vortragsredner und Interviewpartner ist Manfred Lütz gefragt und war wiederholt im **Auditorium Kloster Stiepel**.

Manfred Lütz gründete 1981 in Bonn die integrative Behindertengruppe (ohne professionelle Betreuung) *Brücke-Krücke*. Er bereitet deren Jahresfahrten vor und nimmt rege an den Veranstaltungen teil. Die Gruppe umfasst derzeit ca. 200 Behinderte und Nichtbehinderte und unterhält zudem eine integrative Wohngemeinschaft.

Ein Text zum Nachdenken:

Mit ausdrücklicher Zustimmung des Autors Dr. Manfred Lütz geben wir hier seinen Artikel aus der FAZ vom 11. Februar 2010 „*Das Canisius-Kolleg in Berlin, Die Kirche und die Kinder*“ wieder.

Dr. Manfred Lütz Abscheuliches Verbrechen

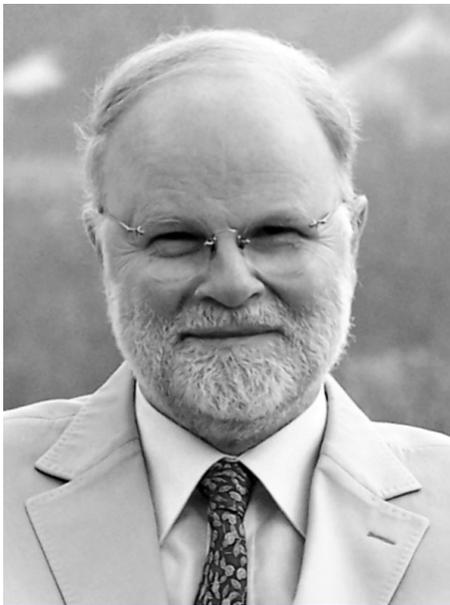
Sexueller Missbrauch von Minderjährigen durch katholische Geistliche ist ein besonders abscheuliches Verbrechen. Denn ein Priester befindet sich dem Opfer gegenüber in einer Vaterrolle, sodass der Tat etwas Inzestuöses anhaftet. Auf diese Weise kann das Grundvertrauen in die Verlässlichkeit menschlicher Beziehungen verlorengehen, und es darf gerade der Kirche nicht gleichgültig sein, wenn damit auch das Vertrauen in Gott zerstört oder schwer erschüttert wird.

Nun hat die Deutsche Bischofskonferenz im Jahre 2002 Leitlinien erlassen, nach denen alle Diözesen ein klares Prozedere eingeführt haben. Es wurden Ansprechpartner für Opfer ernannt, Expertengremien eingesetzt, die führenden deutschen Fachleute für Gutachten eingeschaltet. Die Religionszugehörigkeit der Experten spielte dabei keine Rolle. Vor zwei Jahren wandte sich das Erzbistum Köln von sich aus an die Öffentlichkeit, da Anschuldigungen gegen einen verstorbenen Pfarrer bekannt geworden waren, und bat weitere Opfer, sich zu melden. Mit Erfolg. Auch die engagierte Offenheit der Presse gegenüber, die jetzt der Leiter des Berliner Canisiuskollegs an den Tag legte, entsprach dieser Linie.

Ein Ersatzobjekt des Protestierens

Reduziert man das derzeitige aufge-

regte Rascheln im deutschen Blätterwald auf seinen Kern, so zeigen die jetzt bekannt gewordenen Altfälle aus den siebziger und achtziger Jahren nur erneut, wie wichtig die vor einigen Jahren getroffenen Maßnahmen sind. Wirkliche Neuigkeiten sind das nicht. Es hat sozialpsychologische Gründe, wenn dennoch die öffentliche Aufregung alle Grenzen sprengt. In unserer „vaterlosen Gesellschaft“, die Alexander Mitscherlich voraussah und in der jeder die normsetzende und in die Geschichte einführende Aufgabe, die Freud dem Vater zuschrieb, weit von sich weist, wächst



**DR. MED. MANFRED LÜTZ LEITET
DAS ALEXIANER-KRANKENHAUS
KÖLN, FACHKRANKENHAUS FÜR
PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE
UND NEUROLOGIE**

der katholischen Kirche eine wenig attraktive Rolle zu. Im Vakuum, das die „innere und äußere Abwesenheit der Väter“ hinterlassen hat, laufen Pubertät und Protest ins Leere.

Die Achtundsechziger hatten im damaligen Bundeskanzler Kiesinger einen Ersatzvater aus dem Bilderbuch. Heute weichen Politiker demoskopiegestützt jedem Protest aus und wären nötigenfalls bereit, sich einer Protestdemonstration gegen sich selber anzuschließen. Auch den

Vater Staat gibt es also nicht mehr. Vor allem die obrigkeitstreu von Deutschen, denen ihre Kaiser und Führer ein für alle Mal abhandengekommen sind, umschleichen diese Leerstelle und haben in der katholischen Kirche ein Ersatzobjekt des Protestierens gefunden. Dass an der Spitze dieser Kirche auch noch Männer stehen und ganz an der Spitze ein Heiliger Vater, erleichtert die Projektion aller nichtgelebten Vaterkisten, aller nachgeholt Pubertät, allen nicht adressierbaren Protestes auf eine Institution, die sich zu Normen bekennt und ihre historische Identität nicht leugnet.

Sex ist das Lieblingsthema der Pubertät, und pubertär wirken tatsächlich nicht selten die Debattenbeiträge von sonst ganz erwachsenen Zeitgenossen, wenn es gegen die Kirche geht. Da ist manch einem selbst die alte Machothese „Sex muss sein“ nicht zu schade, um den Zölibat anzugreifen. Vor allem aber eignet sich die katholische Kirche für uns Deutsche bestens dafür, uns von unserer historischen Verantwortung zu dispensieren. Als Papst Johannes Paul II. in Yad Vashem ergreifende Worte fand, die in Israel selbst und auch in Amerika tief beeindruckten, da waren es vor allem Deutsche, die ihm vorwarfen, er hätte sich für den Holocaust klarer entschuldigen müssen. Man stelle sich vor: Der polnische Papst, selbst Opfer deutscher Okkupation, wird von Deutschen aufgefordert, sich für deutsche Schuld heftiger zu entschuldigen! *Difficile est satiram non scribere.*

Unverhohlener Missbrauch mit dem Missbrauch

1970 erklärte der angesehene Sexualwissenschaftler Eberhard Schorsch unwidersprochen bei einer Anhörung im Deutschen Bundestag: „Ein gesundes Kind in einer intakten Umgebung verarbeitet nichtgewalttätige

sexuelle Erlebnisse ohne negative Dauerfolgen.“ Die linke Szene hässelte die Pädophilen. Bevor sich Jan Carl Raspe in die RAF verabschiedete, pries er 1969 im „Kursbuch“ die Kommune 2, in der Erwachsene Kinder gegen deren Widerstand zu Koitiersversuchen brachten. Bei den Grünen gab es 1985 einen Antrag auf Entkriminalisierung von Sex mit Kindern, und noch 1989 erschien im renommierten Deutschen Ärzteverlag ein Buch, das offen für die Erlaubnis von pädosexuellen Kontakten warb. In diesen Zeiten wurde insbesondere die katholische Sexualmoral als repressives Hemmnis für die „Emanzipation der kindlichen Sexualität“ bekämpft.

Erst Ende der achtziger Jahre haben dann vor allem feministische Beratungsstellen zu Recht klargemacht, dass es keine gewaltfreien sexuellen Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen gibt. Freilich war es dabei nicht immer einfach, zwischen Bagatellisierung und Skandalisierung einen angemessenen Weg zu finden. Dann ergriff die Welle auch die katholische Kirche, und manche ihrer Vertreter verstanden die Welt nicht mehr. Hatten die Pädophilieentkriminalisierer sie gerade noch ob ihrer rigiden unmodernen Moral lächerlich gemacht, sollten sie jetzt plötzlich wegen ihrer Laschheit die eigentlichen Übeltäter sein.

Auch in der derzeitigen Debatte wird gewöhnlich der gesellschaftliche Kontext ausgeblendet und die katholische Kirche isoliert als Sündenbock für all die abseitigen und skandalösen Träume vom Kindersex gebrandmarkt, die in alternativen Kreisen vor vierzig Jahren geträumt wurden. Kirchenkritiker und auch manche Kirchenvertreter ergreifen die willkommene Gelegenheit, ihre üblichen Platten aufzulegen: Die kirchlichen Strukturen, die Sexualmoral, der Zölibat seien schuld. Doch das ist nichts anderes

als unverhohlener Missbrauch mit dem Missbrauch, vor allem aber gefährliche Desinformation, die Täter schützt.

Die Kombination von Sakralität, Sexualität und Kindergesichtern

Die Wahrheit ist, dass alle Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, Menschen anziehen, die missbräuchlichen Kontakt mit Minderjährigen suchen. Das gilt für Sportvereine, Einrichtungen der Jugendhilfe, und natürlich auch für die Kirchen. Einer der führenden Experten in Deutschland, Hans-Ludwig Kröber, sieht keinerlei Hinweis darauf, dass zölibatäre Lehrer häufiger pädophil seien als andere. Leider hat die Wissenschaft noch keine Screeningmethoden entwickeln können, mit denen man solche Menschen herausfinden kann. Es bleiben also nur die verantwortungsvolle Beobachtung und die schnelle Reaktion bei Auffälligkeiten. Da sind die Strukturen der Kirche sogar hilfreich. Sie kann vernetzter und professioneller reagieren als ein örtlicher Sportverein. Andererseits wird aber über den missbrauchenden Jugendwart in Niederbayern bloß im Lokalteil der örtlichen Zeitung berichtet, handelt es sich aber um den Pfarrer, gibt es bundesweite Schlagzeilen; zu Recht, weil es ein schwereres Verbrechen ist. So entsteht freilich ein verzerrtes Bild über die Häufigkeit.

Außerdem sorgt die Kombination von Sakralität, Sexualität und Kindergesichtern naturgemäß immer für besondere Aufmerksamkeit. Was immer man schließlich von der katholischen Sexualmoral halten mag, sie war jedenfalls auch in Zeiten der Verharmlosung von Pädophilie für jeden, der sich daran hielt, ein Bollwerk gegen Kindesmissbrauch. Und den Zölibat in diesem Zusammenhang zu nennen, ist besonders verantwortungslos. Auf einer Tagung 2003

in Rom erklärten die international führenden Experten – alle nicht katholisch –, es gebe keinerlei Zusammenhang dieses Phänomens mit dem Zölibat.

Von allen guten Geistern verlassen

Freilich gehört der Hinweis auf den Zölibat nicht selten zu den verlogenen Entschuldigungsstrategien der Missbraucher. Das Geschäft der Täter betreibt man, natürlich unbeabsichtigt, auch, wenn man jetzt in „Selbstgeißelungs-Furor“ (Kröber) verfällt und die Karikatur des alten Jesuitenmythos – Geheimnistuerei, intensive „Einzelbearbeitung“ – wiederaufleben lässt und als mögliche Ursache nennt. Natürlich sind alle Eins-zu-eins-Kontakte immer durch Missbraucher instrumentalisierbar. Zehn Prozent der Psychotherapeuten überschreiten irgendwann einmal die Grenze zum Missbrauch. Aber so wenig die Psychotherapie selbst für den Missbrauch verantwortlich ist, so wenig ist es ignatianische Seelsorge – auch an Schülern.

Man muss ohne Scheuklappen die Erkenntnisse der Wissenschaft nutzen, sichernde und vorbeugende Maßnahmen ergreifen und für Transparenz sorgen. Jeder Bischof, der heute noch auf diesem Feld irgendetwas unter den Teppich kehren wollte, müsste von allen guten Geistern verlassen sein. Uns Deutschen aber ist zu wünschen, dass wir endlich den Mut besitzen, bei diesem ernstesten Thema auf die üblichen Projektionen zu verzichten und die lange Zeit betriebene Verharmlosung von sexuellem Kindesmissbrauch in der gesamten Gesellschaft als einen Teil von unser aller Schuld anzunehmen. Ein Beispiel nehmen kann man sich da an Eberhard Schorsch, der sich 1989 von seiner leichtfertigen Aussage von 1970 öffentlich distanzierte.

Aktuelles von der Homepage www.kloster-stiepel.de

zusammengestellt von P. Elias Blaschek O.Cist.

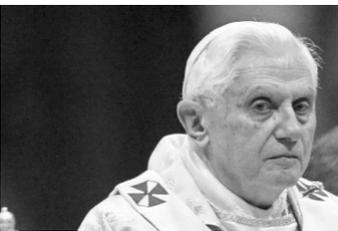
mit geringfügigen
Änderungen:

Auditorium über das Muschelseidentuch von Manoppello



(18.02.10) Gestern Abend sprach beim 307. Auditorium Kloster Stiepel Dr. jur. Markus van den Hövel, Vorsitzender Richter am Landgericht Bochum, über das Muschelseidentuch von Manoppello, nachdem er die Woche davor bereits über das Grabtuch von Turin berichtet hatte. Ergebnis seiner Studien: Beide "Bilder" sind kongruent, deckungsgleich und stellen das wahre Antlitz Christi dar. Sie können sich den Podcast hier anhören. Zudem empfiehlt es sich - bei Interesse - sein Buch "Der Manoppello-Code" zu lesen (Sie finden es im Internet oder auch bei uns im Klosterladen). Foto: Dr. jur. Markus van den Hövel mit seiner Frau Pam und P. Prior Maximilian.

Ein klares Wort des Heiligen Vaters



(13.02.10) Sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen gibt es in und außerhalb der Kirche. Wenn solche zu verurteilenden Taten innerhalb der Kirche auftreten, sind diese immer ein großer Schaden für die Kirche und ihre Glaubwürdigkeit. Papst Benedikt XVI. hat am Montag, 8. Februar, bei der Vollversammlung des Päpstlichen Rates für die Familie zur Thematik des Kindesmissbrauchs Stellung genommen: "Die Kirche hat im Laufe der Jahrhunderte vom Beispiel Christi ausgehend den Schutz der Würde und der Rechte der Minderjährigen gefördert und auf vielerlei Weise die Sorge für sie wahrgenommen. Leider haben einige ihrer Glieder in verschiedenen Fällen diese Rechte verletzt, indem sie im Widerspruch zu dieser Verpflichtung gehandelt haben: ein Verhalten, bei dem die Kirche nicht versäumt und auch in Hinkunft nicht versäumen wird, es zu missbilligen und es zu verurteilen. Die Zärtlichkeit und die Lehre Jesu, welcher die Kinder als Modell zur Nachahmung ansah, um ins Reich Gottes zu gelangen (vgl. Mt 18,1-6; 19,13-14), waren immer schon ein eindringlicher Appell, gegenüber denselben tiefen Respekt und Sorgfalt zu hegen. Die harten Worte Jesu gegen den, der einen dieser Kleinen zum Bösen verführt (vgl. Mk 9,42), stellen alle unter den Anspruch, niemals das Ausmaß dieses Respekts und dieser Liebe herabzumindern." (kath.net). Foto: Unser Heiliger Vater Papst Benedikt, welcher sehr unter der Gebrechlichkeit der Kirche zu leiden hat.

246. Monatswallfahrt mit P. Dr. Herbert Schneider OFM



(12.02.10) Gestern Abend hatten wir wieder einmal die große Freude, P. Dr. Herbert Schneider OFM, Guardian und Wallfahrtsrektor in Neviges, bei unserer Monatswallfahrt begrüßen zu dürfen. In seiner schönen, volkstümlichen Predigt kam er auf den Rat eines russischen Einsiedlers zu sprechen, nach dem wir alles "vom Kopf ins Herz und vom Herzen in die Füße leiten" müssten. So gingen wir "festen Schrittes durch das Leben". Wenn Sie wissen möchten, was sich dahinter verbirgt, dann hören Sie sich einfach unseren Podcast an. Foto: P. Herbert Schneider OFM während seiner Predigt.

Aufbruch von Mitbrüdern aus Heiligenkreuz nach Sri Lanka



(11.02.10) Die Heiligenkreuzer Homepage berichtet: "Beim heutigen Kapitel, das am 11. Jahrestag der Wahl von Abt Gregor stattfand, hat er über eine wichtige Entscheidung für das 'Sri Lanka'-Projekt informiert: Seit 2001 befinden sich junge Männer aus Sri Lanka bei uns, um im zisterziensischen Leben ausgebildet zu werden. Sie unterstehen dem Erzbischof von Colombo, der sie nun ruft, um in Sri Lanka mit einem Klosterprojekt zu beginnen. Es handelt sich um 3 Ordensleute, die bisher vorbildlich unser Leben geteilt haben. Auf Bitten des Erzbischofs wird Abt Gregor einen Mitbruder mitschicken, um den jungen Srilankanern in der Anfangsphase beizustehen; er hat dazu Pater Dr. Kosmas Thielmann ausgewählt. Die vier werden zunächst ein Studienhaus in Negombo beziehen, das der 'christlichste' Ort der Insel ist und 'Little Rome' genannt wird. Alles Weitere muss sich entwickeln. Das Projekt ist in den letzten 9 Jahren durch viele

ausgewählt. Die vier werden zunächst ein Studienhaus in Negombo beziehen, das der 'christlichste' Ort der Insel ist und 'Little Rome' genannt wird. Alles Weitere muss sich entwickeln. Das Projekt ist in den letzten 9 Jahren durch viele

Schwierigkeiten gegangen, nun wird es gleichsam in Sri Lanka 'neu aufgesetzt'. Wir bitten um das Gebet für den Erzbischof von Colombo und sein Gründungsprojekt; wir werden das unsrige dazu beitragen, dass klösterliches, zisterziensisches Leben auf Sri Lanka entsteht. Asien ist ja ganz offen für Christus; unsere Zisterzienserklöster in Vietnam etwa gehen über mit Berufungen." Der Aufbruch nach Sri Lanka wird am 14. März erfolgen. *Foto: Negombo liegt 30 Kilometer nördlich von Colombo, der Hauptstadt von Sri Lanka.*

307. Auditorium am Aschermittwoch über das Tuch von Manoppello



(11.02.10) Ein zweites Mal wird Dr. jur. Markus van den Hövel am Mittwoch, 17. Februar, im Rahmen eines Sonderauditoriums (Vorsicht mit dem Wochentag!) zu uns sprechen. Diesmal über das Muschelseidentuch von Manoppello: Das Muschelseidentuch ist "erst seit dem Papstbesuch im Jahre 2006 in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit gerückt. Handelt es sich um den wertvollsten Schatz der Erde, um das authentische Jesus-'Foto'? Seit inzwischen 30 Jahren vertritt die deutsche Trappistin Schwester Blandina P. Schlömer die These, das Turiner Grabtuch und der Schleier von Manoppello zeigten ein und dasselbe Gesicht! Aber erst der deutsche Journalist Paul Badde hat die breite Öffentlichkeit auf 'das Göttliche Gesicht' aufmerksam gemacht. Der Referent hat sich selbst vor Ort auf Spurensuche begeben." Herzliche Einladung! Beginn ist um 20.00 Uhr im Pfarrheim. *Foto: Das Muschelseidentuch (Detail).*

Auditorium über das Turiner Grabtuch stößt auf großes Interesse



(11.02.10) Vorgestern, am 9. Februar, fand das 306. Auditorium Kloster Stiepel mit Dr. jur. Markus van den Hövel statt: Viele waren gekommen, um seinen Ausführungen zu folgen. Dr. van den Hövel sprach in wissenschaftlicher Weise sehr kompetent über das Turiner Grabtuch. Seiner Ansicht nach handelt es sich bei diesem aber nicht um eine mittelalterliche Fälschung, sondern tatsächlich um jenes Tuch, in welches eingehüllt unser Herr Jesus Christus vor 2000 Jahren in einer Grabkammer gelegen hatte. Den Vortrag können Sie sich unter Podcasts anhören. Kommenden Mittwoch wird van den Hövel über ein weiteres Tuch sprechen, nämlich über das geheimnisvolle Muschelseidentuch von Manoppello. Zeigen beide Tücher ein und dasselbe Antlitz? Was sagt die Wissenschaft dazu? *Foto: Dr. jur. Markus van den Hövel.*

Verwandte und Freunde verabschiedeten Regina von Habsburg, die 85 Jahre alte Ehefrau von Otto von Habsburg am 10. Februar auf der Veste Heldburg in Südthüringen



Regina von Habsburg, geboren am 6. Januar 1925 in Würzburg, verstarb nach längerer Krankheit am 3. Februar 2010 in ihrem bayerischen Heimatort Pöcking. Die Prinzessin von Sachsen-Meiningen wurde am 10. Februar im engsten Kreise in der Familiengruft beigesetzt, in der schon ihre Mutter und ihr im Zweiten Weltkrieg gefallener Bruder die letzte Ruhe gefunden haben. An dem von unserem **Herrn Abt Gregor Henckel Donnersmarck O.Cist.** auf der Veste Heldburg in Südthüringen gehaltenen Requiem nahmen auch ihre sieben Kinder mit ihren Familien teil.

Hinweise: - Auf unserer Homepage www.kloster-stiepel.de finden Sie unter der Rubrik „Bildergalerie“ - „Kunst“ weitere Gemälde von P. Bonifatius Allroggen O.Cist.. - Unter der Rubrik „Podcast“ können Sie Vorträge und Predigten nachhören!

HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserklöster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 - 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de
www.kloster-stiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior
Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
Satz: Debbie Haemmerich
Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden
der Stadt Bochum, Druckerei

STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 03 - 2010) erscheint im März (Auflage 2500 Exemplare).

SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:

Bank im Bistum Essen eG
Kto.Nr.: 47 710 030
BLZ: 360 602 95



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!



Wir wollen Freunde des Kreuzes sein

Kreuzweg mit Texten des Dieners Gottes Abt Karl Braunstorfer O.Cist.
von Pater Rupert Fetsch O.Cist.

Be&Be-Verlag: Heiligenkreuz 2010 ISBN 978-3-902694-17-1

Preis: € 1,50 (Einzelpreis)
€ 1,- (ab 20 Stück)

Am 15. November 2008 hat der Erzbischof von Wien, Christoph Kardinal Schönborn, den diözesanen Seligsprechungsprozess für Abt Karl Braunstorfer (1895-1978) vom Stift Heiligenkreuz im Wienerwald eröffnet. Abt Karl stammt aus dem niederösterreichischen Katzelsdorf. Als Novizenmeister und von 1945 bis 1969 als Abt prägte er das klösterliche Leben in Heiligenkreuz. Abt Karl nahm als Konzilsvater am 2. Vatikanischen Konzil teil, das ihn begeisterte. Nach dem Konzil leitete er eine authentische Liturgie- und Lebensreform in Heiligenkreuz ein. Er war „die“ Persönlichkeit im Zisterzienserorden. Am 20. September 1978 starb er fromm im Kreise seiner Mitbrüder. Beim Postulator sind schon viele Gebetshörungen eingegangen.

Pater Rupert Fetsch O.Cist. hat Texte von Abt Karl zu einem gut betbaren Kreuzweg zusammengestellt. Zwischen den Stationen werden Lieder gesungen.



Von der Freude, sich Gott zu nähern

Beiträge zur cisterciensischen Spiritualität

Herausgeber: Pater Prof. Dr. Wolfgang Buchmüller O.Cist.

Be&Be-Verlag: Heiligenkreuz 2010 ISBN 978-3-902694-11-9

Preis: € 14,90

Inhalt: Das Interesse für „Spiritualität“ und „Mystik“ ist zu einem Megatrend geworden. Zwar boomt noch immer die Esoterik, doch beginnen viele Menschen, deren Seele durch die Sinnleere der Konsumfrustration ausgehungert ist, abseits aller nährwertarmen Fast-Food-Angebote wieder im christlichen Glaubensschatz nach geistiger Nahrung zu suchen.

Das erklärt das intensive Interesse an der Spiritualität der Cistercienser, von denen etwa das Stift Heiligenkreuz versucht, mit Hilfe des Sensationserfolges cisterciensischer Gregorianik auf die Aktualität des geistlichen Erbes aufmerksam zu machen.

Mit Beiträgen von: P. Maximilian Heim, P. Wolfgang Buchmüller, P. Karl Wallner, Prof. Klaus Berger, P. Bernhard Vošický, Prof. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Abt Mauro Giuseppe Lepori, Abt Andreas Range, P. Wolfgang Buchmüller, P. Rupert Fetsch, Prof. Agnes-Regina Willi und Prof. Marianne Schloser.



Aufbruch mit Benedikt

Oblaten — eine christliche Lebensform

mit einem Geleitwort von Abtprimas Notker Wolf OSB

Herausgeber: P. Claudius Bals OSB, P. Basilius Ullmann O.Cist.

Preis: € 19,80

Am 1. Juni ist das erste deutschsprachige Oblatenbuch erschienen, mit dem Titel „Aufbruch mit Benedikt. Oblaten – eine christliche Lebensform.“

Was sind Oblaten? Was sind Laienzisterzienser? Wie sieht der Weg dahin aus? Vorwiegend Oblaten und Oblatinnen, aber auch einige Ordensleute, stellen in diesem Buch das Leben nach der Regel Benedikts und in der zisterziensischen Tradition dar, wie es von immer mehr Menschen in aller Welt, außerhalb des Klosters, gelebt wird. Das Buch zeigt sehr facettenreich das breite Spektrum der Lebensformen des Oblatenseins und der Laienzisterzienser auf. Es beschreibt Wege und enthält Zeugnisse und gibt zahlreiche Informationen für Gottsuchende.

Abgerundet wird das facettenreiche Bild dieser Lebensformen durch die Beiträge von Ordensleuten, die seit Jahren oder gar Jahrzehnten das Geben und Nehmen erfahren haben und nun diese Gemeinschaft mit den Oblaten im Hinblick auf ihr Kloster beschreiben. Das Buch nimmt den Leser auch auf ganz eigene Weise mit auf eine Reise in die Spiritualität der Benediktiner und Zisterzienser und zeigt die Aktualität dieser Antwort in der heutigen Zeit auf.



BEI P. BRUNO IN PADERBORN - DER DOM IM HINTERGRUND



IM MUTTERHAUS DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN WURDEN WIR VON MUTTER GENERALOBERIN SR. M. CÄCILIE (MITTE) UND VON SR. M. RUDOLFA (RECHTS) HERZLICH EMPFANGEN



WEIHBISCHOF MATTHIAS KÖNIG (PADERBORN) NAHM SICH EXTRA ZEIT, UM UNS ZU BEGRÜßEN (RECHTS IM BILD)



IN KÖRBECKE, DER HEIMAT UNSERES KANDIDATEN DIRK SCHÄFERHOFF, FEIERTEN WIR IN DER ST. ELISABETH KAPELLE DIE HL. MESSE. LINKS IM BILD UNSER NOVIZE FR. GABRIEL (BERNALDO)



NACH DER HL. MESSE IN KÖRBECKE WAREN WIR ZU KAFFEE UND KUCHEN EIN GELADEN. IM BILD (V.R.N.L.) VATER, SCHWESTER UND MUTTER UNSERES KANDIDATEN DIRK SCHÄFERHOFF



HERZLICHE BEGEGNUNG IN DER PRÄMONSTRATENSER-ABTEI HAMBORN: V. L. N. R. P. FLORIAN, FR. JULIAN OPRAEM, P. SUBPRIOR SIMEON, PRÄLAT ABT ALBERT UND P. PRIOR MAXIMILIAN



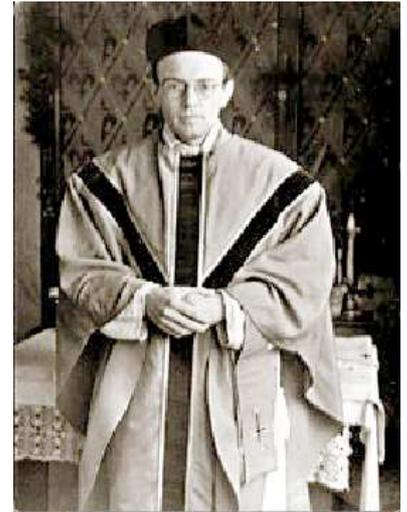
ABT ALBERT FREUTE SICH SEHR ÜBER UNSEREN BESUCH UND FÜHRTE UNS DURCH DIE ABTEI

Novizenwoche in Stiepel: Eine Woche waren unsere Novizen Fr. Machias, Fr. Æired, Fr. Felix, Fr. Ægidius, Fr. Gabriel und Fr. Cornelius zusammen mit ihrem Novizenmeister, P. Subprior Simeon von Heiligenkreuz, hier in Stiepel.



BEI DEN KLEINEN SCHWESTERN VOM LAMM IN KEVELAERDORT DURFTEN WIR DAS ROTE MESSGEWAND UND DEN PRIMIZELCH MIT PATENE DES SELIGEN KARL LEISNER SEHEN

Der sel. Karl Leisner wurde am 17.12.1944 im KZ Dachau vom ebenfalls inhaftierten französischen Bischof Gabriel Piguet geweiht. Er war der einzige, der in einem Konzentrationslager die Priesterweihe empfing. Seine Primiz im KZ am 26.12.1944 blieb die einzige Heilige Messe nach seiner Weihe. Sein Grab befindet sich in der Krypta des Xantener Domes. Er wurde am 1996 von Papst Johannes Paul II. in Berlin seliggesprochen. Sein Gedenktag ist an seinem Todestag, dem 12. August 1945.



P. RUPERT, P. PRIOR MAXIMILIAN, P. ULRICH
FR. COELESTIN, P. CHARBEL, DIRK SCHÄFERHOFF, FR. PLACIDUS, P. SUBPRIOR SIMEON
FR. ÆLRED, FR. MALACHIAS, FR. CORNELIUS, FR. GABRIEL, P. FLORIAN, FR. FELIX, FR. ÆGIDIUS, P.
SUBPRIOR JAKOBUS



DIRK SCHÄFERHOFF UND FR. CORNELIUS HELFEN IN DER KÜCHE. P. FLORIAN BEWÄHRT SICH ALS GUTER KOCH



BESUCH VON BISCHOF EM. HUBERT LUTHE (SITZEND) MIT DER FAMILIE SEINES NEFFENS BERNHARD LUTHE (LINKS IM BILD)



WIE ALLE JAHRE—AM ROSEN MONTAG BEI FAMILIE DAHOMEY



Zu einem ersten besinnlichen Abend der *Jungen Alten* im neuen Jahr hatten eingeladen die Gruppen *Literatur* und *Kunst & Kultur* am 20.01.2010 in den Mariensaal. Wir hörten in großer Runde **Prosa und Lyrik der Moderne und Postmoderne** mit einer **musikalischen Umrahmung** von Werken für Klavier, Flöte und Gitarre.

Den Anstoß zu diesem Treffen gab Frau Margret van den Hövel, die auch in den Ablauf dieses schönen Abends einführte. Herr Dr. Klaus Becker bedankte sich im Namen aller Gäste für diese anspruchsvolle Unterhaltung.

Dr. Dieter Bohnen

Unter großer Beteiligung der Pfarrgemeinde feierten wir am 2. Februar das **Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)**. Auf dem Foto sehen wir unseren Pfarrer P. Andreas bei der Kerzenweihe. Anschließend zogen wir – wie jedes Jahr – mit brennenden Kerzen singend durch den Kreuzgang, der von zahlreichen Teelichtern erleuchtet war. An diesem Fest feiert die Kirche zugleich den **Tag des Gott geweihten Lebens**. Im Anschluss an die Messe spendeten die Priester den **Blasiussegen**.



Kath. Kirchengemeinde St. Marien



Im Bild sind einige unserer Messdiener zu sehen: Es ist eine große Freude, **Messdiener/Messdienerin** sein zu dürfen. Neben dem eher ernsten Dienst am Altar gibt es aber auch viel Gemeinschaft untereinander, z.B. in den Messdienerstunden, dem Messdienerwochenende, den Ausflügen, usw. Alle interessierten Kinder und Jugendliche sind ganz herzlich willkommen!



Am 6. Februar feierten wir unseren alljährlichen **Pfarrkarneval**. Mit viel Spaß und Freude wurden wir durch ein humorvolles Programm geführt, das im Beitrag der Pfarrjugend seinen Höhepunkt fand. Unseren **Kinderkarneval** feierten wir am 14. Februar, organisiert von der **Pfarrjugend**. Mit lustigen Kostümen, bei tollen Spielen hatten alle viel Spaß und für den kleinen Hunger gab es heiße Würstchen. Der **Seniorenkarneval** musste leider wegen des schlechten Wetters ausfallen. Wegen der vereisten Wege konnten unsere Senioren nicht kommen, ohne ihre Gesundheit zu gefährden.

Einladung zum Empfang der Krankensalbung

Wir laden alle unsere Senioren schon zur nächsten Seniorenmesse am **16. März um 15.00 Uhr** ein. Bei dieser Hl. Messe können die Senioren das Sakrament der Krankensalbung empfangen. Das Sakrament der Krankensalbung verleiht dem Christen, der die mit schwerer Krankheit oder mit Alter gegebenen Schwierigkeiten durchmacht, den Trost und die Zuversicht, von Gott angenommen zu sein.



RuhrNachrichten, vom 26.01.2010



Die Fahnen vor dem Kloster künden weithin von der spirituellen Tankstelle in Stiepel.

Foto Kloster Stiepel

Tankstelle der Spiritualität

Kulturhauptstadt und Kloster

Stiepel • Im Ruhrgebiet wächst seit mehr als zwei Jahrzehnten ein Ort der spirituellen Einkehr: das Kloster Stiepel. Eine geistliche Oase, ein Zufluchtsort für suchende Menschen, eine Pilgerstätte. Ihr Zentrum ist die 1914/15 erbaute Wallfahrtskirche.

Als Franz Kardinal Hengsbach, der erste Ruhrbischof, 1988 Zisterzienser aus der Abtei Heiligenkreuz (bei Wien) rief, fielen ihnen unter anderem die Aufgabe zu, als Seelsorger Klosterpfarre und Wallfahrer zu betreuen sowie Angebote geistlicher Einkehr zu ermöglichen.

Letzteres wird seit 1996 durch die Vortragsreihe „Auditorium Kloster Stiepel“ bereichert. Es entstand ein weites akademisches Kontakt-Netz, nicht zuletzt zur nahe

gelegenen Ruhr-Universität. Die Konzertreihe „Marienlob in Lied und Musik“ gehört schon seit 1959 zum Facettenreichtum von Stiepel und ist den Musikfreunden weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt.

Im Jahr der Kulturhauptstadt ist das Kloster offiziell eine „Spirituelle Kulturtankstelle“ und bietet nicht zuletzt aus diesem Anlass ein besonders umfassendes Programm. Als nächstes stehen im Februar zwei Vorträge im Auditorium an. Am 9. Februar um 20 Uhr spricht Dr. Markus van den Hövel über „Das Grabtuch von Turin“, am 17. Februar, ebenfalls um 20 Uhr, über „Das Muschelseidentuch von manopello“.

• Pater Maximilian O.Cist.

Kloster Stiepel

DER SONNTAG,
vom 31.01.2010

Die Zeitung der
Erzdiözese Wien
Das Evangelium und
die Lust am Dasein



Heilige & Sakramente

„Pastorale Glücksbringer“ sind für Pfarrer P. Paulus Nüss OCist (St. Valentin-Land-

schach, Dekanat Gloggnitz) „zum einen die Heiligen, die uns zeigen, dass wir, auch wenn wir durch eine Nacht des Dunkels im religiösen Leben gehen sollten, über kurz oder lang wieder ins Licht der Liebe Gottes treten werden“. Zum anderen seien es die Sakramente, „in denen der Herr uns jedes Mal neu sagt: Ich bin bei dir in allen deinen Lebenssituationen. Insbesondere gilt dies für die Sakramente der Eucharistie und der Buße, in denen wir in besonderer Weise immer wieder die befreiende Kraft der vergebenden Liebe Gottes erfahren dürfen“.

Nüss: „Kirche kann und soll immer wieder im Gebet, besonders im Gebet um den Heiligen Geist, für die Menschen bei Gott eintreten, denn, wie schon Papst Johannes Paul II. sagte: Gebet ist das erste Apostolat.“ Kron

RuhrWort, vom 13.02.2010



SPIRITUELLE KULTURTANKSTELLE

Zisterzienserkloster Stiepel

Mittelpunkt des Klosters Stiepel in Bochum ist die 1914/15 erbaute Wallfahrtskirche St. Marien (s. Foto/Kempkes), in der das Gnadenbild der „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“ aus dem 15. Jahrhundert steht. 1988 holte Franz Kardinal Hengsbach Zisterzienser aus der Abtei Heiligenkreuz (bei Wien) ins Ruhrbistum und beauftragte sie mit der Seelsorge für die Klosterpfarre und die Wallfahrt. Gegenwärtig bietet das Kloster

ein breites Spektrum an Möglichkeiten zu geistlicher Einkehr. Überall gilt der zisterziensische Leitspruch: „Porta patet – magis cor“, das heißt: „Die Tür steht offen – noch mehr das Herz“.

◆
Weitere Infos: Kloster Stiepel, Am Varenholt 9, 44797 Bochum; Kontakt und Infos: Tel. (0234) 77705-0; Fax (0234) 77705-18; E-Mail: info@kloster-stiepel.de; Internet: www.kloster-stiepel.de

Aus den Kirchengemeinden

Jeskulke im Amt bestätigt

St. Marien-Wallfahrtskirche

Der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand von St. Marien-Wallfahrtskirche wurden neu gewählt.

In den Pfarrgemeinderat wurden elf Mitglieder gewählt: Peter Jeskulke, (Wiederwahl als Vorsitzender), Adelheid Weiler und Maria Prange (stellv. Vorsitzende). Weitere Mitglieder sind Karsten Hoffmann, Winfried König, Ludger Lefek, Karina Lohs, Prof. Martin Muhler, Dr. Verena Schmidt, Jens Sinzel, Werner Steeck und Susanne Witzer. Ausschüsse, Jugend: Dr. Verena Schmidt, Ökumene: Karina Lohs; Pastoral und Besuchsdienst: Maria Prange; Feste: Adelheid Weiler; Liturgie und Öffentlichkeitsarbeit: Winfried König.

Als Schriftführerin wurde Christel Steeck in den Pfarrgemeinderat delegiert. Ebenso gehört Ursula Noll als Leiterin des Kath. Kindergartens sowie Dr. Markus Quirnbach für die Jugendarbeit dem Pfarrgemeinderat an.

Ausgeschieden sind Dr. Roswitha Abels, Norbert Brandhoff, Dr. Dettel Ostermann, Benedikt Sustek, Annette Stamer und Ursula Wöll.

Der Kirchenvorstand (KV), der das Kirchenvermögen verwaltet, setzt sich wie folgt zusammen: Pfarrer Pater Andreas Wüller O. Cist. ist Vorsitzender, Dr. Hermann Meyer stellv. Vorsitzender, Dr. Andreas Bracke, Dr. Klaus Fahrendorf, Maria Feldhaus, Dr. Karl-Hermann Hülsmann, Karl-Heinz Mick, Stefan Oberhaus und Prof. Gerd Uhe.

Ausgeschieden sind Dr. Dieter Bohnen, Anneliese Kühn und Ursula Wöll. Klaus Beckmann und Dr. Dieter Bohnen, die seit 18 Jahren als stellv. Vorsitzende die Geschicke der Pfarrei und den Aufbau des Klosters mitverantwortet haben, sind ausgeschieden. Sie stehen aber weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Nicht zur Wiederwahl stellte sich die „gute Seele der Pfarrgemeinde“, Anneliese Kühn.

Stiepeler Bote, Nr. 167, Februar 2010

**A-cappella-Literatur
Konzertreihe Marienlob**

Die Konzertreihe Marienlob wird im Februar fortgesetzt. Am Sonntag, 7. Februar, findet um 15 Uhr in der Wallfahrtskirche ein Chorkonzert statt. Es treten auf die Sopranistin Sabine Laubach, Claudius Stevens (Orgel) und das Vocal-Ensemble Gelsenkirchen. Die Leitung des Konzerts hat Walter Ignatowsky inne. Das Ensemble führt A-cappella-Literatur mit stilgerechter, klei-

ner Besetzung auf. Die 25 bis 30 Sängerinnen und Sänger interpretieren Kompositionen aus dem 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Beim Marienlob sieht das Programm u.a. Stücke von Füh-ner, Bartholdy, Scarlatti, Rheinberger, Bortnyansky, Verdi, Rossini und Mozart vor. Der Eintritt ist wie immer frei, die Organisatoren freuen sich aber über freiwillige Spenden.



**MARIENLOB
in Lied und Musik**

**Schunkeln und lachen
Karneval in St. Marien**

„Katholisch sein, heißt auch froh und glücklich zu sein“ – Pater Andreas führt am Samstag, 6. Februar, das karnevalistische Schiff von St. Marien durch den Pfarrkarneval. Bevor am Aschermittwoch die Fastenzeit beginnt, feiert die große Familie der Pfarrei und des Zisterzienser-Klosters ab 19.30 Uhr den Karneval, zu

dem alle Interessierten und Jecken ganz herzlich eingeladen sind. Nach dem Einzug des Prinzenpaares Christel (Hoffmann) und Hermann-Josef (Berg) um 20.11 Uhr kommen „Heini von der Hevener Straße“, der „Rheinische Bote“ und weitere Büttenredner, die die Gäste zum Schun-



Ausgelassene Stimmung und farbenfrohe Verkleidungen verspricht der Karneval in St. Marien. Foto: privat

Stadtspiegel Bochum, vom 27.01.2010

Stiepeler Karneval begehrt

Wer in Stiepeler Karneval feiern möchte, entscheidet sich früh: Die Sitzung des Theatervereins Preziosa am 13. Februar im Saalbau Spitz ist bereits ausverkauft. Eine weitere Möglichkeit besteht am Samstag, 6. Februar, ab 20.11 Uhr - Einlass 19.30 Uhr - beim Pfarrkarneval in St. Marien, Am Varenholt (Archivfoto). Dort steigt am 14. Februar von 15 bis 18 Uhr auch eine Party für Kinder ab fünf Jahren. Karten an der jeweiligen Saalkasse oder unter Tel.: 7770552 im Pfarrbüro.

keln und zum Lachen bringen sollen. Dazwischen und bis zum Morgen kann nach Karnevalhits und Oldies getanzt, gesungen und geschunkelt werden. Durch den Abend und das Programm führen

Werner Steeck und Karsten Hoffmann. Eintrittskarten gibt es an der Abendkasse und kosten sechs Euro für Erwachsene und drei Euro für Schüler/Studenten.


Kulturhauptstadt RUHR.2010
**Ausstellung:
 „Der Friedensläufer 2010“**

 Gemälde des Bochumer Künstlers
 Reinhold Hüntler

 vom 26. 03. bis 06.04.2010
 in der Pilgerhalle
 Kloster Stiepel

 Am 05.04. um 15 Uhr
 Künstlerlesung: Eigene Lyrik in
 Epistemologie:
 „Wir wollen alle deine Kinder sein“

Öffnungszeiten:
 werktags: 15 bis 17 Uhr
 sonn- und feiertags: 11 bis 17 Uhr
 am Karfreitag: 10.30 bis 12 Uhr

Europa 2010
Die Überfahrt zur Insel

 Werden wir ertrinken
 „Für Frieden und Freiheit“
 Wird das Meer uns tragen
 Das Licht am Ufer erhellen
 Schatten auf der anderen Seite
 Schimmern kreuz und quer
 Menschen sind willkommen
 Anschläge hier und dort
 Die Überbringung ist mein Ziel
 „Für Frieden und Freiheit“

Der Friedensläufer


musica enchiriadis ist der Titel einer Lehrschrift zum Singen des Organums aus dem 9. Jahrhundert. Dieses "Handbuch" ist ein Zeugnis der frühesten Anfänge abendländischer Mehrstimmigkeit. Es war ganz offensichtlich als praktische Anleitung für den Kantor und die singenden Mönche gedacht, um sich im Singen des "richtigen" Organums zu üben. Gemäß den Vorstellungen der frühmittelalterlichen Musikwelt kamen für die zum Gregorianischen Choral hinzukommenden Stimmen nur bestimmte Intervalle und Stimmführungen infrage. Die Musica enchiriadis beschreibt so ausschließlich das Quintorganum und Quartorganum. Diese Formen des Organum sind auch als Parallelogorganum bekannt; d.h., dass sich die Stimmen stets im Quint- oder Quartabstand, sowie der Verdopplung in Oktave zueinander bewegen. Aus und das Ende eines Gesangs. Die Klang- und Bewegung der Stimmen auf die Parallelogesangs "laufen" die Stimmen wiegenannt), um wiederum im Einklang der Stimmenbewegung wurde Notation, die sich der sogenannten der Tönhöhen bediente, entwickelt. In mehrstimmigen Musik fand die Notation doch keine Zukunft. Die neuere Forschung hält es für sehr wahrscheinlich, dass die Schrift um 900 in der Abtei Werden entstand: Zwei bereits aus dem 10. Jh. stammende Abschriften nennen den **Werdener Abt Hoger** (†906), dessen Abbatiat von 899 bis 900 datiert wird, als Verfasser. Werden war auch der Ort, an dem das älteste bekannte Fragment (Düsseldorf K3:H3) geschrieben wurde, und auch der Ort, an dem die Bamberger Handschrift Var. 1, die als textlich verlässlichste Abschrift der Musica enchiriadis gilt, geschrieben wurde. Außergewöhnlich und auffällig ist der hohe Verbreitungsgrad der Musica enchiriadis: Europaweit wurden hunderte Exemplare, d.h. handschriftliche Kopien, gefunden - was nicht zuletzt für die Absicht, ein Lehrbuch zu schaffen, spricht.

Am 6. Februar fuhren Fr. Cœlestin, Norbert Brandhoff und P. Maximilian zur Darbietung der Musica enchiriadis durch das Ensemble Vox Werdensis (Leitung Prof. Dr. Stefan Klöckner) in die vollbesetzten Basilika St. Ludgerus nach Essen-Werden. Die Novizen konnten mit unserem Kantor und Novizenmeister P. Subprior Simeon die Handschrift im Essener Domschatz bewundern.



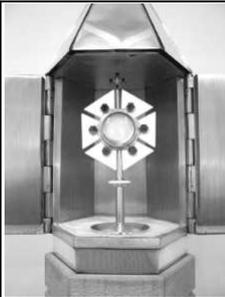
FOTO: NICOLE CONAUGE

Am 6. Februar fuhren Fr. Cœlestin, Norbert Brandhoff und P. Maximilian zur Darbietung der Musica enchiriadis durch das Ensemble Vox Werdensis (Leitung Prof. Dr. Stefan Klöckner) in die vollbesetzten Basilika St. Ludgerus nach Essen-Werden. Die Novizen konnten mit unserem Kantor und Novizenmeister P. Subprior Simeon die Handschrift im Essener Domschatz bewundern.



Leben mit Gott

Radio Horeb:
Priesterliche Spiritualität -
„Um des Himmelreiches willen“
P. Maximilian Heim O.Cist.
Sonntag,
21.03.2010
14 bis 15 Uhr
www.horeb.org



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,

04.03.2010

18.30 UHR
HEILIGE MESSE
19.15 UHR
STILLE ANBETUNG
19.45 UHR
DEUTSCHE KOMPLET



MARIENLOB – KONZERT

Chorkonzert
Kammerchor Haltern
Ltg. Kantor Wolfgang Endrös

Sonntag,

07.03.2010

15 Uhr

EINTRITT FREI



247. Monatswallfahrt mit

Weihbischof Dr. Franz Grave

Weihbischof em. im Bistum Essen

Donnerstag,

11.03.2010

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM



Verein der Freunde und
Förderer des Zisterzienserklosters
Bochum-Stiepel e.V.

Einladung zur
Jahreshauptversammlung
der Freunde und Förderer
des Klosters

Samstag,

13.03.2010

15 UHR GEM. KAFFEETRINKEN
16 UHR BEGINN DER JHV
18 UHR VESPER MIT DEN MÖNCHEN
18.30 UHR ABENDMESSE

Alle Förderer, Freunde und Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.



Woche des Ewigen Gebetes in Stiepel

Sonntag, 14. März: von 12.30 Uhr bis 18.00 Uhr
werktags: von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**14. bis 20. März
2010**

Eucharistische Anbetung in der
Bernardikapelle



MARIENLOB – KONZERT

Chorkonzert
Bottroper Kammerchor
Ltg. Friedrich Storfinger, Oberhausen

Sonntag,

28.03.2010

15 Uhr

EINTRITT FREI



**3 GEISTLICHE ABENDE
IN DER FASTENZEIT**

Auditorium

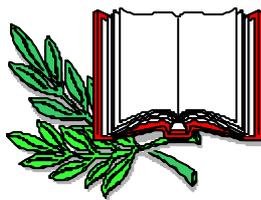
Thema: „Ihr sollt mir Zeugen sein!“



Montag, 22.02.2010
Maria-Christine Zauzich (1944–2009)
„Netze knüpfen–Hoffnung säen“
Pfr. Johannes Broxtermann, Lüdenscheid

Montag, 08.03.2010
Madeleine Delbr el (1904–1964)
„Gott im Alltag“ Gemeindefereferentin
Mechthild M. Bürger, Lüdenscheid

Montag, 22.03.2010
„Umkehr und Zeugnis“
Pfr. Johannes Broxtermann und
Gemeindefereferentin Mechthild M. Bürger



Sonntag, 28. März
10.00 Uhr
PALMSONNTAG
*Palmprozession und
Eucharistiefier*

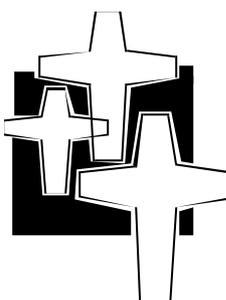
Donnerstag, 1. April
20.00 Uhr

GRÜNDONNERSTAG

*Heilige Messe vom
Letzten Abendmahl
(mit Fußwaschung)*



anschl. Anbetungsstunden



Freitag, 2. April
KARFREITAG
9.00 Uhr
Kreuzweg

15.00 Uhr
*Feier vom Leiden
und
Sterben Christi*

Samstag, 3. April 20.00 Uhr
OSTERNACHT

*Feier der Osternacht
Lichtfeier, Wortgottesdienst,
Eucharistiefier
anschl. Agape im Pfarrheim*

Sonntag, 4. April
11.30 Uhr
OSTERSONNTAG

*Festhochamt
mit Gestaltung durch
den Kirchenchor*

Montag, 5. April
11.30 Uhr

OSTERMONTAG,

*Festhochamt, anschl. Offenes
Singen im Pfarrheim*



**Jeden
Fasten-
sonntag
16 Uhr
Kreuzweg
im Kirchen-
w ldchen**



Beichtgelegenheit in der Karwoche:

29. März bis 4. April, jeweils ab 17 Uhr

Montag: P. Rupert	Gründonnerstag: P. Elias
Dienstag: P. Charbel	Karfreitag: P. Maximilian
Mittwoch: P. Andreas	Karsamstag: P. Bruno